

Zum Dorfjubiläum gibts dreckige Wäsche

Im neuen Stück «Brand» des MTM Theaters Rothenburg wird vordergründig die 750-Jahr-Feier eines Dorfes geplant. Dabei wird in den Biografien der Bewohnerinnen und Bewohnern gewählt: Die Emotionen kochen hoch – auch beim Publikum.

Yvonne Imbach

Das Stammpublikum des MTM Theaters Rothenburg weiss, dass es jedes zweite Jahr bei der Premiere kluges, gutes Theater erwarten darf. Hier gehts nicht um Klamauk und derbe Pointen. Einen Muskelkater vom vielen Lachen nimmt man nicht mit nach Hause, garantiert aber nachhallende Eindrücke, Emotionen und Gedanken.



Am Samstagabend lüftete sich der Vorhang zum neuen Schauspiel mit dem Titel «Brand», das aus der Feder des Ruswiler Autors Kurt Bösch stammt.

Wir sind zu Gast in Zurnau, einem Dorf, in dem jeder jeden kennt und Privates nicht verborgen bleibt. Doch als das ganze Dorf mobilisiert wird, an der 750-Jahr-Feier mitzuwirken, kommen Geheimnisse zutage, die penibel bewahrt wurden. Nebst einer Theateraufführung



Das Ensemble des MTM Theaters Rothenburg bei der Hauptprobe zum neuen Stück «Brand»: In der Mitte zeigt Spieler Thomas Ledergerber als «Toni Imfanger» starke Emotionen.
Bild: Christoph von Däniken

von Schillers «Tell» samt Chor hat sich der wichtigste Mann im Dorf, Fabrikbesitzer und Grossrat Karl Stocker, für eine Festschrift eingesetzt. Dafür hat er die ehrgeizige Journalistin Petra

Blank engagiert, die bei der Recherche für das geplante Buch viel Zündstoff entdeckt. Die Wirtstochter Doris erfährt, dass sie in den aufflackernden Flächenbränden eine zentrale Rol-

le spielt. Die Situation spitzt sich zu und endet in einer Katastrophe, zumindest für einen.

Das Bühnenbild wirkt, indem es nur das Nötigste aufzeigt: Drei Kuben links, eine

Gartenbeiz-Sitzgruppe rechts. Darüber ein prächtiges Schild: Ein goldiger Ochse prangt über dem Wort «Gasthof». Und hinten hängt ein grosses Banner: «750 Jahre Zurnau». Rundher-

um hängen schwarze Vorhänge. Ferdinand Ottiger, der in Rothenburg das 3. Mal Regie führt, erklärt die Kulisse: «Das ist mein Stil. So karg wie möglich, so viel wie nötig. Die Spieler sollen zur Geltung kommen.»

Das ist gelungen: Ferdinand Ottiger hat in gut 35 Proben das Ensemble an die vierzehn Rollen herangeführt. Auf beiden Seiten wird offensichtlich, dass viel Erfahrung mit im Spiel ist. Es ist faszinierend, wie eindringlich die hochkochenden Emotionen gezeigt werden. Die Spielenden sind so überzeugend, dass man auch in den Zuschauerreihen mitleidet oder empört ist. Ein Besucher sagte am Schluss zu seiner Begleiterin: «Hier musst du mehr mitdenken als anderswo, das ist bei MTM aber immer so.» Wie recht er hat!

Der Schluss ist eine Erlösung

«Brand» ist eine gelungene Mischung im Stile von Agatha Christie und Friedrich Dürrenmatt. Die Spannung wird schier unerträglich, und der Schluss ist eine Erlösung. So geht kluges, gutes Theater.

Hinweis

Aufführungen bis 23. März. Kulturhalle Konstanz in Rothenburg. www.mtm-theater.ch